

## Quellen zur Geschichte der Stenographie.

Die Quellen zur Geschichte der Stenographie bestehen einerseits in den Lehrbüchern, anderseits in den Nachrichten über die Erfinder von Kurzschriften und über die Anwendung der Kunst.

Die ersten Nachrichten über die Schnellschreibkunst lieferten der römische Grammatiker *Marcus Valerius Probus* (1. Jahrh.), die Kirchengeschichte des *Eusebius* (2. Jahrh.) und der spanische Bischof *Isidor* (6. Jahrh.). Eine Zusammenstellung der Nachrichten der Alten über die Schnellschreibkunst gab im 16. Jahrh. der gelehrte Belgier *Joest Lips* (*Justus Lipsius*) in seinem 27., an *P. Leonardo Lessius* gerichteten, Briefe. Dieser Brief ist von den späteren Geschichtsschreibern der Stenographie fleißig und meist kritiklos benutzt worden, obgleich sein Verfasser, da er die altrömische Schnellschrift nicht kannte, eine Unterscheidung zwischen schnellem Schreiben und zwischen eigentlicher Kurzschrift zu machen nicht in der Lage war.

Den ersten Versuch einer Geschichte der neueren Stenographie lieferte im 17. Jahrh. der englische Lehrer *Elisha Coles* in seinem Lehrbuche der Stenographie, indem er die vor ihm aufgetretenen Stenographie-Erfinder aufzählte und eine Tafel mit Alphabeten gab. Im 18. Jahrh. gab der gelehrte *Philip Gibbs* in seinem Lehrbuche eine Geschichte der Stenographie der Alten. Ihm folgte *Angell* mit einer geschichtlichen Einleitung in seinem Lehrbuche, welche den berühmten *Samuel Johnson* zum Verfasser haben soll. In der Folge pflegten öfter Verfasser von Lehrbüchern geschichtliche Einleitungen zu geben.

Das erste selbständige Werk über die Geschichte der Stenographie veröffentlichte *James Henry Lewis* 1815, der eine reiche Zahl von Lehrbüchern der Stenographie gesammelt hatte und sein Werk mit 73 Alphabeten stenographischer Systeme schmückte. Zwar behauptete *Roffé*, der eigentliche Verfasser dieser Geschichte sei *Hewson Clarke* gewesen, doch war dieser wahrscheinlich nur der stilistische Helfer, denn die in diesem Buche enthaltenen Urtheile über die Systeme konnte doch nur ein Stenograph liefern.

Die erste deutsche Geschichte der Stenographie findet sich in dem Lehrbuche des Archivrathes *Leichtlen* (1819), die erste französische bei *Fossé* (1829), letztere wurde vom Major *Iwanin* in seinem Lehrbuche der russischen Stenographie verwendet. Auch *Gabelsberger* und *Stolze* schickten geschichtliche Einleitungen ihren Systemen voraus.

Ein selbständiges Werk über französische Stenographie verfasste das Mitglied der Société des Méthodes d'Enseignement, *Scott de Martinville*; es wurde 1849 von *Tondeur* herausgegeben. 1855 folgte *Dr. Franz Julius Anders* mit einer deutschen Geschichte der Stenographie, welche sich auf selbständige Studien stützte und mit der leider wenig beachteten Bemerkung schloss: »Nur die Geschichtsforschung bewahrt vor Einseitigkeit, macht dulddend gegen Andersdenkende und empfänglich für das Gute, was diese lehren. Die Mutter der Intoleranz aber heißt Einseitigkeit.« Gestützt auf die reichhaltige Bibliothek des königl. stenographischen Institutes zu Dresden schrieb *Dr. Julius Waldemar Zeibig* 1863 eine »Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst«, welche besonders die Nachrichten über die Geschwindschrift der Alten kritisch beleuchtet und ein reiches Litteraturverzeichnis enthält; die zweite Auflage (1874) brachte auch Schriftproben. Für

England wurde *Pitman's* Geschichte der Stenographie maßgebend, welche in der dritten Auflage (1891) Ergänzungen bis in diese Zeit erhalten hat; sie enthält Alphabete und einige Schriftproben, in den Ergänzungen auch Analysen der Systeme mit eingedruckten Schriftzeichen. Eine Geschichte der Stenographie von *Mathias Levy* (1862) enthält keine Alphabete und Schriftproben, aber manche nützliche Einzelheiten.

Im Jahre 1869 unternahm das königl. stenographische Institut in Dresden die Herausgabe eines Quellenwerkes unter dem Titel »Panstenographikon« und unter der Redaction von *H. Krieg* und *Dr. Zeibig*. Dasselbe kam jedoch nicht über den ersten Band hinaus, welcher in bunter Mischung Altes und Neues enthält.

Während die älteren Geschichtswerke nur Alphabete enthielten, welche kein Urtheil über die Structure der Systeme ermöglichen, veröffentlichte Prof. *H. Krieg* in seinem Katechismus der Stenographie 1876 Schriftproben der Systeme, aber ohne Alphabete, daher ohne Schlüssel. In *Faulmann's* Historischer Grammatik der Stenographie (1887) sind Analysen der Systeme mit Alphabeten, Verbindungen, Kürzungen und Schriftproben gegeben, welche einen klaren Einblick in die Natur der Stenographiesysteme ermöglichen. Dieses Werk, auf welches in der vorliegenden Arbeit unter H. Gr. oft verwiesen ist, kann daher als Atlas zu der letzteren verwendet werden.

In der neueren Zeit ist die Stenographie mehrfach Gegenstand der Specialforschung geworden, der wir schätzenswerte Aufklärungen über die Anfänge der Stenographie in England (von *Dr. Westby-Gibson* und *E. Pocknell*) und Deutschland (von *Alfred Junge*) verdanken. Andererseits ist die Bibliographie der englischen Stenographie von *Dr. Westby-Gibson* in ausgezeichnete Weise behandelt worden, wie andererseits die deutsche stenographische Bibliographie nach *Zeibig* von *Keil*, *Hödel* und *Peetz* fleißig fortgeführt worden ist.

In der jüngsten Zeit hat die stenographische Litteratur eine so starke Vermehrung erfahren, dass die Beherrschung derselben immer schwieriger wird. In dieser Beziehung ist die von *J. E. Rockwell* beliebte Anführung nur der Namen und Jahreszahlen kein glücklicher Wegweiser, denn er verführt zu der Annahme, dass so viele Systeme entstanden seien, als Namen gegeben sind, während dort, wo sich das Verzeichnis controliren lässt, manche Bearbeitungen schon bestehender Systeme erkannt werden. Ein noch so kurzer Titel, bei Neubearbeitungen die Angabe des Originalsystems, sind nothwendig, um die Natur der Arbeiten anzudeuten.

### Litteratur.

*Justi Lipsii* Epistolae selectae. Leyden 1586—90, a. A. Antwerpen 1614, Genf 1639, Amsterdam 1727, und im Archiv für Stenogr. 1882. *Elisha Coles*, The newest, plainest, and the shortest Shorthand, London 1674. *Philip Gibbs*, An historical account of compendious and swift writing, London 1736. *John Angell*, Stenography, London 1758. *Ungenannter*, The Alphabet of Reason, London 1763. *E. Hodgson*, Swift Writing, London 1780. *M. Radclyffe Prosser*, A Collection of Shorthand Alphabets, ancient and modern (45 Alphabete), 1803. *James Henry Lewis*, Historical account (73 Alphabete), London 1815/6. *Julius Leichtlen*, Vollständige Anleitung zur Geschwindschreibkunst, Freiburg 1819. *A. Fossé*, Cours théorique et pratique de Sténographie, précédé d'un essai sur l'histoire de Part, Paris 1829. *Franz X. Gabelsberger*, Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst, München 1834. *Wilhelm Stolze*, Theoretisch-praktischer Lehrgang der deutschen Stenographie, Berlin 1841. *Ignaz*

*Jakob Heger*, Bemerkenswertes über Stenographie, Wien 1841. *Geo. Odell*, Twenty Shorthand Alphabets (1843). *Scott de Martinville*, Histoire de la Sténographie depuis les temps anciens jusqu'à nos jours, Paris 1849. *Francis Fouvel Gouraud's* Practical Cosmography, New-York 1850. *Isaac Pitman*, a History of Shorthand (zuerst im Phonotypic Journal 1847), written in Phonography, London 1852, 1868, 3. A. in gew. Druck 1891. *Franz Wigard*, Lehrbuch der Redezeichenkunst, Dresden 1853. *Dr. Franz Julius Anders*, Entwurf einer allgemeinen Geschichte und Litteratur der Sten., Cöslin 1855. *Ben Pitman*, History of Shorthand, Cincinnati 1856. *Karl Maier*, Skizze einer allg. Gesch. der Sten., Würzburg 1857. *Kgl. sächs. sten. Institut*, Gab. Sten. Kalender 1858—62. *Dass.* Taschenbuch 1863—74. *Dass.* Jahrbuch, 1875—94. *Cooper*, Parliamentary Shorthand, 1858. *Iwanin*, o Stenografi, St. Petersburg 1858. *Dr. Julius Zeibig*, Mittheilungen aus dem Gebiete der Sten., Oldenburg 1860. *Ders.*, Geschichte und Literatur der Geschwindschreibkunst, Dresden 1863, 2. A, 1878. *Robert Fischer*, Die Stenographie nach Geschichte etc. Leipzig 1860. *P. Wild*, Einige Worte über Stenogr. etc. 1860. *Charles J. Gratton*, The Gallery, London 1860. *Matthias Levy*, The History of Short-Hand Writing, London 1862. *John Harland*, A History of Shorthand (um 1865, nur 1 Bogen gedruckt). *Ignác Szombáthy*, A gyorsírászat rövid történelme, Pest 1868. *Ung.*, The History of Phonography, how it came about. Bath 1868. *H. Krieg* und *Dr. Zeibig*, Panstenographikon, Zeitschrift für Kunde der stenographischen Systeme aller Nationen. Dresden 1869/74. *Ed. Wartig* und *Jul. Zeibig*, Handbuch der stenographischen Literatur, 1869. *L. Conn*, Mit dem Bleistift, Wien 1871. *Karl Faulmann*, Kurzgefasste Geschichte der Buchstabenschrift und der Stenographie, Wien 1872. *Ders.*, Historische Grammatik der Stenographie, Wien 1887. *C. A. Steger*, Geschiedenis der Snelschrijffkunst, Schoonhoven 1873. *Felice Tedeschi*, L'Arte della Stenografia, Rom 1874. *Sándor Nagy*, A gyorsírás történelmének rövid vázlata, Budapest 1874. *Erkmann*, Geschichte der Stenographie im Grundriss, Görlitz 1875. *Paul Mitzschke*, Beiträge zur Geschichte der Kurzschrift, Berlin 1876. *Fleischhacker*, A gyorsírászat rövid történelme (1876). *Zoltán Kapczy*, A gyorsírás fejlődésének és irodalmának, Győr 1876. *John Eglington Bailey*, On the Cipher of Pepys' Diary, Manchester 1876. *Ders.*, John Byrom's Journal, Letters etc., 1882. *Heinrich Krieg*, Katechismus der Stenographie, Leipzig 1876, 2. A. 1888. *William P. Upham*, A Brief History of the Art of Shorthand, (48 Alphabete). Salem Mass. 1877. *Samuel Whittaker*, Parliamentary Reporting, Manchester (1878). *M. T. C. Gould*, Historical Notes on Shorthand, 1880. *K. Keil*, Verzeichnis der sten. Litteratur, 1880. *H. A. B(oswell)*, A Short Historical Sket chof Shorthand and Phonography, Edinburgh 1880. *N. A. Erschow*, Überblick über die russischen Stenographie-Systeme, 1880. *L. P. Guénin*, Sténographie, Paris 1880. *Ders.*, Recherches sur l'histoire etc., 1882. *A. Tschan*, Geschichte, Wesen und Bedeutung der Sten., Solothurn 1881. *Shorthand-Society*, Shorthand, London 1881/7. *Th. Anderson*, History of Sh., London 1882. *Ders.*, Shorthand-Systems (1883). *Guest's* Compendious Shorthand 1882. *Norman P. Heffley*, Detailed History of Sh. (angekündigt 1882). *Edward Pocknell*, The Theory of D. Lyle's Phon. Sh. with Notes, London 1882. *Ders.*, John Willis, 1882. *Ders.*, Short Script Methods, 1883. *Ders.*, Origin of Modern English Sh. Character, 1883. *Ders.*, Timothy Brights or the first English Sh., 1884. *Ders.*, Principles hitherto used in Sh., 1885. *Ders.*, Shorthand Celebrities of the Past (22 Porträts), 1887. *Dr. John Westby-Gibson*, Early Shorthand Systems, London 1882. *Ders.*, Curiosities of Shorthand, Nr. 1. Epistle of Titus by Dr. Th. Bright, 1586, London 1884. *Ders.*, Dr. Doddridge's Nonconfirmist Academy, London 1886. *Ders.*, The Bibliography of Shorthand, 1887. *Ders.*, Essay on Bordley's Cadmus Brit., London 1890. *Geo. R. Bishop*, On the Origin and Development of Sh., Troy, N. Y. 1883. *Curtis Haven*, About Shorthand Systems, Philad. 1884. *Ders.*, Demonstr. by Actual Comparison (1884). *Corn. Walford*, Literatur of Shorthand, Chicago 1884. *Ders.* Statistical Review of the

Literatur of Shorthand, London 1885. *Germanet*, La Sténographie, son Origine, son Principe et son Avenir, Marseille, 2. Aufl. 1884. *M. E. Godmer*, Essai sur l'histoire de stén. 1884. *E. N. Miner*, Catalogue of the Amer. Exchange-Club. An Organisation for the Dissemination of the Sh. Lit. New-York 1884. *Julius Ensign Rockwell*, The teaching, practice and literature of Sh. (Nr. 2 des Circular of information), Wash. 1884 (mit 112 Alphabeten). 2. A. 1885. Ders., Shorthand Instruction and Practice (Nr. 1 des Circular of inform.). 1893 (mit 112 Alphabeten). *M. J. Grebennikow*, Die Sten., ihre Geschichte etc. (russisch), 1885. *Hans Moser*, Die deutsche Sten. nach Geschichte etc. 1885. Ders., Die Sten. nach Geschichte und Wesen, 1887. Ders., Allgemeine Geschichte der Sten. I. Theil, 1889 (Zweiter Theil noch nicht erschienen). *A. Signoret*, Abrégé de l'histoire de la Stén. Paris 1885. *Charles Vérel*, Notes sur l'histoire de la Stén., Rennes 1885. *R. Schmid*, Die Stenographie, ihre Geschichte etc. 1886. *E. Blenck*, Die geschichtliche Entwicklung etc. der Sten., Berlin 1887. *W. E. A. Axon*, British Almanach for 1887. History and Present Position of Sh. *Frederick Clifford*, A History of Private Bill Legislation, London 1887. Ung., The International Congress in The Journalist, 1887 (enthält Potrträts und Biographien). *F. Hödel*, Verzeichnis der sten. Litteratur, Leipzig 1888. *Alfred Junge*, Die Vorgeschichte der Sten. in Deutschland, Leipzig 1890. *P. Peetz*, Wegweiser durch die sten. Litteratur, Aachen 1890. *Emil Kramtsall*, Die Stenographie im Dienste der Parlamente, Wien 1891. *Wilhelm Mertens*, Deutscher Stenographen-Kalender 1891. *Gius. Cavalli*, La stenografia all' Expositione nat. ital. 1891/2 (enthält geschichtliche Beiträge). *Hermann Meinberg*, Kurzgef. Gesch. der Sten. Düsseldorf 1892.

## Die römischen Noten.

Nach der Angabe des *Isidor* erfand **Ennius** die »gemeinen Noten« (*notae vulgares*) in der Zahl von 1100. Nach *Probus* wurden von denjenigen, welche des Nachschreibens halber bei den Sitzungen des Senats zugegen waren, zur schnellen Aufnahme des Gesagten gewisse Wörter und Namen nach gemeinsamer Uebereinkunft nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet, welcher Gebrauch sich bei den Vornamen, den öffentlichen Gesetzen und den heiligen Denkmälern erhielt. Sein Buch, welches die Zusammenstellung solcher Abkürzungen enthält, führt die Aufschrift: *De notis*, woraus folgt, dass solche Abkürzungen »Noten« genannt wurden. *Isidor* berichtet weiter: »In Rom hat zuerst *Tullius Tiro*, *Cicero's* Freigelassener, Noten aufgestellt, aber nur für die Vorsilben (*praepositiones*); nach ihm haben *M. Vipsanius Philargyrus* (hiernach ist der Name H. Gr. S. 19 zu verbessern) und *Aquila*, der Freigelassene des *Maeccen*, noch andere hinzugefügt, endlich hat *Seneca* das Ganze abgeschlossen und durch Vermehrung der Notenzahl das Werk auf 5000 gebracht.« *Lips* fand einen Widerspruch darin, dass *Isidor* den *Ennius* und den *Tiro* als Erfinder nennt; dieser Widerspruch klärt sich jedoch dahin auf, dass die Römer unter »Noten« zwei verschiedene Arten von Schnellschriften zusammenfassten:

1. die Abkürzungen der Currentschriftwörter durch ihre Anfangsbuchstaben,

2. eine von *Tiro* erfundene kurze Zeichenschrift.

Das Wort *Nota* bedeutete »Kennzeichen, Merkmal, ein Zeichen, wodurch etwas deutlich gemacht wird«; infolge dessen entstand im Mittelalter aus *notae musicae* der abgekürzte Ausdruck »Noten« für Musikzeichen.

Dieselbe Bedeutung hatten die griechischen Wörter *σημα*, *σημείον*. Allerdings werden die Abkürzungen auch *siglae* genannt, welches Wort gewöhn-